

Laibacher Zeitung.

N^o 65.

Laibacher Zeitung
1836

Dienstag

den 16. August

1836.

Päpstliche Staaten.

Mit Billet Sr. Heiligkeit wurden Mons. Silberer Belli zum Secretär der Consistorial-Congregation und Mons. Lorenzo Graf Simonetti zum Secretär der Studien-Congregation ernannt.

Am 17. Juli fiel in Macerata ein fürchterlicher Hagel durch mehr als eine Stunde. Alle Fenster wurden zerbrochen, die Dächer abgeworfen; Menschen gingen zu Grunde, der öffentliche Gottesdienst wurde unterbrochen, denn Geistliche und Volk flohen aus den Kirchen. (W. 3.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält einen ausführlichen Bericht des Generals Bugeaud über die Schlacht an der Sida. Abdel-Kader hatte seit mehreren Tagen seine Streitkräfte concentrirt und hielt sich gefast, der Expedition, welche Tremecen verproviantiren sollte, um jeden Preis in den Weg zu treten. Am 4. Juli marschirte die Expeditions-Armee aus dem besetzten Lager an der Tafna aus; am 6. stieß sie auf den Feind, welcher übrigens eine sehr schlechte Stellung gewählt hatte, denn Abdel-Kader hatte eine 2 bis 3 Stunden lange Ebene im Rücken, welche von drei Seiten her durch die Sida, den Isser, und die Tafna eingeschlossen ist, und sobald er geschlagen war, hatte seine Infanterie keinen Schutz mehr gegen die verfolgende Reiterei und wurde zuletzt in die Schluchten gestürzt, welche durch die genannten kleinen Flüsse mit ihren hohen und steilen Ufern gebildet werden. Der Angriff ging von den Arabern aus, welche die französischen Plänkler und Spahis über den Haufen warfen und in großen unformlichen Massen unter wildem Geschrei vorrückten. Die französische Artillerie empfing

sie mit einem Kartätschenfeuer, das in diesem dicht gedrängten, verwickelten Knäuel eine sichtbare Wirkung that. Hierauf setzte sich die ganze Armee zu gleicher Zeit in Bewegung und warf sich dem Feind entgegen. Der Kampf war mörderisch. Als Abdel-Kader seine Leute weichen sah, führte er die regelmäßige Infanterie ins Feuer, welche er als Reserve aufgestellt hatte. Es war das erste Mal, daß die Araber eine Reserve in Anwendung brachten, und General Bugeaud läßt dem Emir die Gerechtigkeit widerfahren, daß er den rechten Augenblick getroffen habe, sie ins Gefecht zu bringen, aber sie vermochte den vordringenden Franzosen keinen Einhalt zu thun. Das furchtbarste Gemetzel war auf einem Punkte, wo die erwähnte Ebene sich etwas senkt und dann in einen 30 bis 40 Fuß hohen, fast senkrechten Felsenabhang ausgeht. Hier wütheten die Duaren unter den Flüchtigen, welche keine Wahl vor sich hatten, als den sichern Tod von den Händen ihrer Verfolger oder den fast eben so sichern durch den Sturz vom Felsen hinab. General Bugeaud selbst warf sich abwehrend unter die Duaren, welche sich ihrer schauerhaften Liebhaberei des Kopfschneidens überließen, und vermittlest Zurufs und flacher Säbelhiebe gelang es ihm, etwa 130 Mann von der regulären Infanterie des Feindes zu retten, welche nunmehr als Gefangene nach Frankreich gebracht werden sollen. Auch eröffnete er den Duaren — nämlich nach dem Tressen — er werde ihnen in Zukunft keine Köpfe mehr bezahlen, und auch jetzt bezahle er ihnen nicht die eingelieferten Köpfe, sondern die Gefangenen. Abdel-Kader ließ 12- bis 1500 Tode und Verwundete auf dem Schlachtfelde; seine Truppen hatten sich übrigens tapfer geschlagen, und der Kampf dauerte 5

bis 6 Stunden. Am folgenden Tage zog General Bugeaud in Tremecen ein. (W. Z.)

Im Hafen von Toulon ist am 25. Juli die Brigg Emie verbrannt. Das Feuer entstand dadurch, daß mehrere Fässer mit Vitriol ausgebrochen wurden. — Bei dem neulichen Zusammenstoßen des Trident und der Galathee wurden drei Matrosen ins Meer geschleudert, und 10 verwundet. Beide Schiffe sind zu Ausbesserung nach Toulon gebracht worden.

(Corresp.)

Paris, 1. August. Der Prinz von Joinville hat Paris am 1. August verlassen, um sich als Lieutenant auf einer französischen Fregatte einzuschiffen. (Bekanntlich widmet sich dieser dritte Sohn des Königs dem Seebienste.) Das Schiff, auf dem er sich befindet, wird zu Admiral Hugons Geschwader in der Levante stoßen, und nach einem Besuche an der syrischen Küste im Spätherbste nach Toulon zurückkehren. — Es ist zu zuverlässig, daß die hiesige Regierung dem sogenannten gemäßigten System um jeden Preis beizustehen gedenkt.

Man sagt, die Fremdenlegion solle nicht mit 8000, sondern mit 12,000 Mann verstärkt werden, und durch den Telegraphen sey heute die Nachricht aus Bayonne gekommen, daß ein einzelnes Regiment 300 Freiwillige geliefert habe. (Allg. Z.)

Der Adjutant des Kriegsministers, Pellion, dessen Sendung nach der spanischen Gränze oben angekündigt wurde, ist am 23. in Bayonne angelangt, und von dort Tags darauf nach Pau abgereist, wo das Depot der Fremdenlegion liegt, die, wie die neuesten Pariser Blätter melden, mit 10,000 (nicht, wie es früher hieß, mit 4000) Mann verstärkt werden soll.

Während mehrere Blätter berichten, daß ein Adjutant des Kriegsministers nach der spanischen Gränze abgegangen sey, um dort ein Corps von 4000 Mann (nach andern Angaben sogar 10,000) zur Verstärkung des französischen Hülfscorps unter General Bernelle zu vereinigen, behaupten dagegen andere Angaben, daß General Bernelle keineswegs eine Verstärkung verlangt habe. Es soll derselbe vielmehr der spanischen Regierung erklärt haben, er werde nach Frankreich zurückkehren, wenn nicht der spanische Obergeneral der königl. Truppen, Cordova, abberufen werde. Im gleichen Sinne soll sich der Obergeneral des Hülfscorps, Evans, erklärt haben. Es heißt sogar unverbürgt, daß der französische Gesandte beauftragt worden sey, die Beschwerden der beiden Generale über Cordova mit seinem ganzen Credit zu unterstützen, mit der Bemerkung, die Erziehung Cordova's durch einen andern

erfahrenern und mehr Vertrauen genießenden General könne Frankreich bestimmen, sein Hülfscorps in Spanien zu verstärken. (Allg. Z.)

Das Echo de Valenciennes vom 28. Juli spricht von einer Verletzung der französischen Gränze durch belgische Uhlanen, welche ein Duzend Deserteure, die in die Fremdenlegion treten wollten, aus dem Wirthshause des Gränzortes St. Amand zurückholten. (St. B.)

S p a n i e n .

Die Königin-Regentinn von Spanien hat nach der Madrider Zeitung vom 21. Juli einen Befehl erlassen, wonach alle zur Pacification von Navarra und den baskischen Provinzen bestimmten Truppen nur ein einziges Armeecorps, unter dem Namen Operationscorps des Nordens, bilden sollen.

Ein Schreiben in den Times aus Bilbao vom 15. Juli berichtet: „Beträchtliche Truppencorps sind angelangt, um die Gränze von Castilien vor einem neuen Einfalle der Carlisten zu decken; es sollen über 7000 Mann seyn. Wie es scheint, hat Gomez dringend um Verstärkung nachgesucht, und der Staatsrath des Don Carlos hat entschieden, fünf Bataillone abzuschicken, darunter zwei baskische; diese weigerten sich aber zu marschiren, indem sie erklärten, es sey „contrasfuero“, d. h. ihren Privilegien entgegen, außer ihrer Provinz zu dienen.

Zwei englische Bataillone und ein spanisches, sind am 30. auf drei Dampfbooten von St. Sebastian nach Santander abgegangen, um zu Triarte zu stoßen, sich Gomez in den Weg zu werfen und auf diese Weise dem General Espartero Zeit zu verschaffen, ihn einzuholen. (Allg. Z.)

Die Carlisten besessigen durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel Fuentarabia. Man versichert, in Kurzem werde diese Stadt uneinnehmbar seyn, Bernelle steckt, auf Befehl Cordova's, alle Dörfer Navarra's, in welche er eindringen kann, in Brand. (W. Z.)

Die France enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 25. Juli: „Wir haben heute Nachrichten aus Villafrauca, wo Don Carlos fortwährend sein Hauptquartier hatte, vom 23. erhalten. Diese Nachrichten bestätigen den von den königlichen Truppen gegen das christinische Reservecorps im Menathale erfochtenen Sieg. Nach späteren Berichten beläuft sich der Verlust der Christinos in diesem Gefechte auf 200 Mann an Todten und Verwundeten und 400 Gefangene; der Feind zog sich in Unordnung zurück und wurde lebhaft verfolgt. — In Folge dieser glänzenden

Affaire hat Don Carlos dem General Villareal den Grad eines Generallieutenants seiner Armeen verliehen.

— Ein Schreiben aus Estella vom 24. bestätigt die Gräucl und Gewaltthaten aller Art, welche die Division unter Commando des Generals Bernelle am 19. in Oteiza verübt hatte, und fügt hinzu, daß die Division, obgleich 7000 Mann Fußvolk und 300 Reiter stark, vor fünf carlistischen Bataillons, mit welchen sich Garcia bei Villatuerta aufgestellt hatte, geflohen ist, und sich nach Lerin zurückgezogen hat, wo sie in der Nacht vom 19. auf den 20. Halt machte.“

(St. B.)

Bayonne, 27. Juli. Die seit einigen Tagen von verschiedenen Corps der Armee des Generals Cordova ausgeführten Märsche und Gegenmärsche hatten zu unbedeutende Resultate, um sie näher anzugeben. Eine Expedition des Generals Bernelle, die man bestimmt glaubte, Estella zu nehmen, hatte ebenfalls wenig Erfolg. Einige angezündete und geplünderte Häuser und ein tapfer ausgeführter Rückzug gegen sehr überlegene feindliche Streitkräfte, das ist Alles, worauf diese Unternehmung sich beschränkt. General Evans liegt krank zu St. Sebastian, und hat dem Brigadier Lauregui den wenig schwierigen Befehl über ein Armeecorps übertragen, das zur Unthätigkeit verurtheilt scheint. Gomez ist in Galicien, wo er auch nicht auf einen Schein von Widerstand stieß, in Lugo ausgenommen; es fehlt an zuverlässigen Nachrichten. Aus der Gazetta von Madrid haben wir erfahren, daß sich der General Espartero mit seinem Armeecorps noch in dieser Provinz befand, wo er sich mit den Generalen Manso und Latre und einer portugiesischen Brigade vereinigt haben soll. General Garcia hielt Soria eine Zeit lang besetzt, und hat sich von da mit einer Abtheilung seiner Truppen nach Sigüenza und mit dem Rest derselben nach Catalayud gewendet. Das System der Unthätigkeit, das bei der Nordarmee herrscht, scheint auch von der aragonischen angenommen worden zu seyn, denn die in dieser Provinz unter den Befehlen mehrerer Generale stehenden 20,000 Mann verfolgen die Insurgenten nur sehr nachlässig.

(Allg. B.)

Aus den Provinzen lauten die Kriegsnachrichten fortwährend besorglich. Die 20,000 Mann, welche wir in Aragonien stehen haben, verhalten sich so ruhig, als Cordova mit seiner Nordarmee, während die Carlisten sich täglich weiter ausbreiten. In Catalonien thut man sich wenigstens so weit um, daß von Zeit zu Zeit ein kleiner Kriegs- und Siegesbericht erscheinen kann, aus welchem man ersieht, daß die Car-

listischen Banden — die kleinste derselben zählt 1900 Mann — fortwährend das Feld halten. In Valladolid hat man eine permanente Bertheidigungs-Junta eingesetzt, alle Zusammenrottungen von mehr als zwei Personen verboten, und sämtliche Thore der Stadt bis auf ein einziges zugeworfen; so groß ist die Besorgniß vor einem carlistischen Angriffe. — General Cordova soll gefährlich krank seyn, so daß die Ärzte und die Carlisten wenig Hoffnung haben, ihn davon kommen und Generalissimus bleiben zu sehen.

Die Sentinelle will wissen, die Königin-Regentinn habe aus ihrem Privatvermögen, das in der englischen Bank angelegt ist, 100 Millionen Realen in den Staatschatz gespendet; man erwarte diese Summe bereits in Vittoria, wo die Beamten, die Armees und die Lieferanten selbst sich in äußerster Geldnoth befinden.

Die Zeitungen von Barcelona bis zum 22. Juli sind mit Adressen der verschiedenen Truppen-Corps und Milizen gefüllt, worin sie den General Mina ihrer Anhänglichkeit an die bestehende Ordnung verschern. Es scheint, daß man nicht ohne Besorgniß in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen ist, welche am 1., 2. und 3. August vor sich gehen sollten.

(W. B.)

Portugal.

Das Journal du Commerce enthält folgendes Schreiben seines Correspondenten aus Lissabon vom 16. Juli: „Seit einigen Tagen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Miguelisten, den Zwiespalt, der gegenwärtig unter den Liberalen herrscht, benützend, Unruhen in der Hauptstadt erregen wollten, um das Unternehmen, das (wie sie laut sagen) in der Provinz Tras-os-Montes an der Gränze von Galicien sich vorbereitet, zu begünstigen. Der für diesen Versuch bestimmte Tag war der 8. Juli, der Jahrestag der Landung der Befreiungsarmee zu Oporto. Da jedoch die Regierung alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen hatte, so wurde die Ruhe an diesem Tage nicht gestört. Die Königin musterte die Nationalgarde und die Besatzung der Hauptstadt und ging dann nach ihrer Sommerresidenz Cintra ab. — Lissabon erfreute sich der tiefsten Ruhe, als vorgestern im Hotel des Finanzministeriums ein Brand mit solcher Heftigkeit ausbrach, daß in Zeit von acht bis zehn Stunden das ganze Gebäude in Asche lag. Aller Wahrscheinlichkeit ungeachtet, daß der Brand durch die Nachlässigkeit einiger Bleigießer entstanden ist, wollte sich das Volk nicht nehmen lassen, daß diese Feuersbrunst das Werk der Miguelisten sey. Die Gährung war aufs

Höchste gestiegen, und die Regierung hat für rathsam erachtet, die ganze Garnison und alle Nationalgarden zur Aufrechthaltung der Ordnung ins Gewehr treten zu lassen. Der durch diesen Brand verursachte Schaden ist beträchtlich; mehrere Personen wurden verwundet und einige sind leider umgekommen. — Die Mannschaften der auf dem Tajo vor Anker liegenden englischen und französischen Schiffe haben sich durch ihren Eifer bei diesem unglücklichen Ereigniß ausgezeichnet. — Alle wichtigen Papiere sollen gerettet seyn.”

(St. B.)

Großbritannien.

Auf dem englischen Dampfboot *Emerald*, das am 25. Juli, mit 135 Passagieren an Bord, von Boulogne nach London fahren wollte, sprang der Dampfkessel. Zum Glück war das Schiff erst zwei englische Meilen von Boulogne entfernt, und konnte mit einiger Beihülfe, ohne weitem Unfall, nach diesem Hafen zurückkehren.

(Allg. Z.)

Über Malta hat man in England Berichte aus Athen vom 27. Juni erhalten. Es soll danach in ganz Griechenland große Spannung herrschen, und der „*Sotir*“ hatte eine Reihe von Fragen an die Regierung gestellt, aus denen hervorging, das um die Mitte Juni bewaffnete Banden von 10 bis 30 Mann die Dörfer des Peloponnes heimsuchten und die angesehensten Einwohner sich zu ihrer Selbstvertheidigung bewaffnet hatten. In einem Dorfe Laconiens wurden die unglücklichen Einwohner von den Räubern erst ausgeplündert und dann mit siedendem Öhl begossen. Die britische Flotte unter Admiral Rowley war in Corfu eingetroffen, und der „*Sotir*“ meldet, Frankreich und England wünschten Candien zu occupiren, um eine Garantie für Mehmed Ali's Benehmen zu erhalten. Die Gesandten der beiden Mächte waren von einer Reise dahin zurückgekehrt.

(St. B.)

Die neuesten Blätter bestätigen die Nachricht, daß eines der beiden Dampfboote, welche der Euphrat-Expedition des Obersten Chesney angehören, der „*Tygris*“, am 21. Mai durch einen Draken ungesichert worden und unmittelbar darauf gesunken ist. Zwanzig von der Mannschaft, unter ihnen 15 Engländer, sind ertrunken. Oberst Chesney selbst, nebst fünf Andern, war es gelungen, durch Schwimmen das Ufer zu erreichen und sich zu retten. Von dem gesunkenen Schiffe war jede Spur verloren, man hatte selbst nicht einmahl durch das Senkbley seine Lage entdecken können. Ungeachtet des Unfalls hatte die Expedition doch nach den letzten Nachrichten vom 29. Mai jede

Hoffnung auf Erfolg. Das übriggebliebene Schiff hatte die Reise schon wieder fortgesetzt.

(St. B.)

Osmannisches Reich.

Constantinopel, den 27. Juli. Der osmanische Botschafter am kais. österreichischen Hofe, Ferik Achmed Pascha, ist am 21. d. M. auf der Fregatte „*Tarivi Bahri*“ nach Triest abgefeselt. Der erste Botschaftssecretär Enveri Esendi begibt sich mit einem Theile des Gepäcks gedachten Botschafters über Semlin nach Wien.

Der kais. österreichische Viceadmiral, Graf von Dandolo, welcher durch widrige Winde seit dem 13. d. M. in der Meerenge der Dardanellen aufgehalten war, ist heute Morgens am Bord der Fregatte *Venere* vor Rum Capu in der Nähe der sieben Thürme angelangt und wartet daselbst auf günstigen Wind, um die Fahrt bis Bujukdere fortzusetzen.

Der Großadmiral Tahir Pascha war, den neuesten Berichten aus Tripoli zufolge, am 22. Juni mit seiner aus zehn Kriegsschiffen, nämlich 1 Linien- und 2 Fregatten, 4 Corvetten, 2 Briggs und 1 Golette, und 19 Transportfahrzeugen bestehenden Escadre daselbst angelangt und hatte sich sogleich mit den an Bord befindlichen Truppen ausgeschifft und Befehle an die vorzüglichsten Oberhäupter der arabischen Stämme ergehen lassen, um sie zur Unterwerfung aufzufordern.

Die Pestseuche hat leider seit Abgang der letzten Post zugenommen. In Galata haben mehrere Fälle Statt gefunden und selbst im großherrlichen Serail von Beilerbei sind drei Individuen von derselben befallen worden.

(St. B.)

Aegypten.

Es ist schon früher die Rede davon gewesen, die ägyptischen Pyramiden abzutragen, und sie zur Dämmung des Nils zu verwenden. Man erfährt jetzt, durch das Schreiben eines französischen Marine-Offiziers in Alexandrien, daß jenes Project von Mehmed Ali verworfen wurde, und daß man dieses Resultat besonders den Bemühungen des französischen Generalkonsuls Hrn. Mimaut verdankt.

Hr. Mimaut hat eine Sammlung ägyptischer Alterthümer angelegt, deren Ankunft in Paris Epoche machen wird, und unter welchen sich auch die glücklich wiedergefundene Base des Syßypus, Alexander mit den Attributen des Bacchus darstellend, befindet.

Allg. Z.)